Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 1

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zumeist sind matte Materialien, also Garne oder Bolle, am wirksamsten. Seide verwendet Frau hahnloser nur zu den Füllungen oder zur Belebung und Bereicherung, weiß auch besonders herauszuhebende Ornamente mit der hand in Seide so kunstvoll einzusticken, wie etwa ein Goldschmied einen leuchtenden Edelstein dem Geschmeide einfügt, um beiden durch den Kontrast ihrer Erscheinung zu eindrucksvollerer Wirkung zu verhelsen.

Da die Seide die Eigentümlichkeit hat, je nach dem Lichteinfall anders zu leuchten, lohnt es sich, die Sticklinien der zu füllenden Flächen in verschiedenerlei Richtungen zu ziehen und damit dies möglich sei, schon beim Entwurf runden oder regelmäßig eckigen Formen den Vorzug zu geben. Seide neben Garn gessett wird stets mehr leuchten als Seide neben Seide, weil das Matt des Garns den lebendigen Glanz der Seide vermehrt. Ebenso läßt sich die Wirkung eines Schnurstichs dadurch erhöhen, daß ihn ein Kettenstich derselben Farbe begleitet; durch die Wahl verschiedener Farben kann auch diese Wirkung noch eine Steigerung erfahren.

Das sind einige ber Grundfage, die bei ber Berftellung jener Deden, Riffen und Arbeitstaschen maggebend waren, die auf der Abbildung S. 12 vereinigt sind. Bon ihrer frischen, wohl zusammengestimmten Farbigkeit vermag bas Bild feinen Begriff zu geben; aber wer die jungft beendete Raumkunftausstellung des Burcher Runftge= werbemuseums besucht hat, wird sich vielleicht doch des vornehm wohnlichen Eindrucks erinnern, ben die in einzelnen Raumen vorhandenen bestickten Ausstattungs= stude durch ihre niemals auffallende und bennoch fraftige Buntheit hervorriefen. Sie sind es, die an erfter Stelle mithelfen, ben Raum zum Bohnraum gu machen, baber follten fie mit besonderer Sorgfalt und Liebe in Material, Farbe und Zeichnung ausgewählt werden, mit jenem Geschmad, ber bie Grundbedingung einer jeden einheitlichen Rultur ift. C. S. Baer.

Schweizerische Rundschau.

nie schweizerische Nationalbank in Bern.

Der Bankrat der schweizerischen Nationalbank, der am 5. Dezember 1908 in Bern versammelt war, genehmigte die endgültigen Plane sur hie Hauptsasse des neuen Bankgebäudes am Bundesplatz in Bern, die von Architekt E. Joos auf Grund seines mit einem I. Preis ausgezeichneten Bettbewerbsentwurses ausgearbeitet wurden. Da auch der Bundesrat den Kausvertrag über den Baupsas genehmigt hat, konnte mit den Arbeiten sofort begonnen werden.

Gin neues Schulhaus in Zurich V.

Für das an der Münchhaldenstraße im Kreis V in Zürich zu erbauende Schulhaus haben die Architekten B. S. A. Meier & Arter in Zürich im Auftrage des Stadtrats die Plane ausgearbeitet. Darnach enthält das dreistöckige Gebäude in zwei Flügeln und einem Berbindungsbau 21 Klassenzimmer, außerdem im Erdgeschoß zwei handfertigkeitswerkstätten, eine Schulküche mit Ekzimmer sowie ein kleines Sanitätszimmer, im ersten Stock das Lehrerzimmer mit Sammlungssaal und Bibliothek sowie zwei Jugendhorte und im zweiten Stock ein Zimmer für Chemie und Physik. Im Dachgeschoß sind zwei Arbeitsschulzimmer, der Sing-

faal und der Zeichensaal, im Untergeschoß ein Bad, der Trodenraum, die Heizung, die Waschücke, die Suppenkücke und ein durch wier Fenster direkt beseuchteter Schülerheiseraum von ungefähr 180 m² untergebracht. Die Bautosten betragen, Turnhalle, Mobiliar, Bauplaß und Umgebungsarbeiten inbegriffen, 1337 000 Fr., wovon 903 000 Fr. auf die reinen Baukosten entfallen.

as Schwimmbad in den Wettsteinanlagen zu Bafel.

Das Ausführungsprojekt für ein Schwimmbad in den Wetksleinsanlagen in Basel, das E. hem an, Architekt, B. S. A., in Basel unter Benühung seines s. H. mit einem II. Preis ausgezeichneten Wetkbewerbsentwurfs ausgearbeitet hat, war in Planen sowie in winem lehrreichen Modell längere Zeit in Basel öffentlich ausgestellt und erfreute sich reger Beachtung. Das Gebäude enthält je eine hoch gewölbte geräumige Männerz und Frauenschwimmhalle mit allen nötigen Nebenräumen, im Untergeschof Brausez und Wannenbäder und im Oberstod ein Dampsbad. Die Brausezellen sind in der in Basel üblichen Art ausgestattet; die Wannenbäder sind direkt beleuchtete, für sich abgeschließene Zellen mit Fayencezoder Emailwannen; einige Zellen sind für Kohlensaure und Soolsbäder besonders eingerichtet. Das Dampsbad besteht aus dem Ankleidez und Ruheraum, dem Douchensaal mit drei Bellschbern und den Schwisbädern: Warmlustz, heißlustz und Dampsbad, mit Raumen für elektrische Kastenschwisbäder und Massac.

Der Staat und die gemeinnutige Gefellschaft haben einen großen

Teil der Roften übernommen.

Deues Schulhaus in Luzern.

Der Große Stadtrat beschloß die Erbauung eines neuen Schulhauses in St. Karli mit einem Turn- und Spielplaß sowie mit Raumen für Feuerwehrapparate und genehmigte dafür einen Kredit von 651 500 Fr.

Die Sinwohnergemeinde von Laupersdorf beschloß den Bau eines neuen Schulhauses. Imischen Balsthal und Klus, unweit der protestantischen Kirche, wird die Gemeinde Balsthal ein neues Schulhaus mit Turnhalle nach den Planen der Architekten La Noche, Stahelin & Co. in Basel erbauen lassen.

as neue Schulhaus in Zurich IV.

Im November vergangenen Jahres wurde das nach den Planen und unter Leitung der herren Bischoff & Weidelf, Architekten B. S. A. in Zurich, erbaute Schulhaus an der Riedtlizund Rößlistraße in Zurich IV bezogen. Es durfte vielleicht manchen interessieren, was das "Volksrecht" in einem trefslich orientierten Artikel über diesen neuen städtischen Schulpalast zu sagen weiß:

"Bor ein paar Wochen ist in Jurich IV an der Niedtlistraße wieder ein neues Schulhaus bezogen worden, das recht dazu angetan scheint, den vergramten Spießer über Verschwendung städtischer Steuergelder zetern zu lassen, denn tief, tief eingewurzelt ist noch bei vielen der Glaube, Schönheit und Harmonie seien kosstilige ein Schulhaus brauche langweilige Nüchternheit, und die sei billig.

Aber gerade dieses neue Jugendheim voller Glanz und sonniger Schönheit, es beweist, daß nur helle Augen, reines, geklartes Schönheitsempfinden, und Liebe zum Werke nötig sind, um mit den gleichen Mitteln, die Herkommen und Schablone für ihre kalten Steinhaufen verbrauchen, ein Gebilde zu schaffen, das strahlt und wärmt und erhebt, und das Herz zu froher Feier ruft. Das neue Schulhaus hat, wie das so üblich ist, seine nicht unerhebliche Kreditüberschreitung, es kostet mit Umgebungsärbeiten rund 1 100 000 Fr., doch liegt der Grund der überschreitung nicht in "unndtig gewesenem Luxus", sondern in den gewöhnlichen Baukosten, die sich durch die Geländesschwierzisteiten — das Nordende des Plaßes liegt etwa zehn Meter höher als das Südende — zum Teil auch dem Laien erklären." (Vielleicht doch wohl auch in der während des Baues eingetretenen wesenklichen Verteuerung der Materialien und Arbeitslöhne. D. Red.)

"Das Schulhaus bietet in 22 Normalklassenzimmern Raum für 900 Schüler und Schülerinnen, und kann später durch Aushebung

ber Sandarbeitelokale diese Bahl auf 1050 fteigern.

Außerlich gibt sich ber langgestreckte Bau als Einheit, die weniger burch Schmuck als durch vornehme Gliederung für sich einnimmt. Ornamente, eigentliche Bilbhauerarbeit, sind nur an den Eingangen und Giebelfronten zu sinden, und auch hier zeigte sich der Meister in der weisen Beschränkung. Den hauptgiebel, der durch eine architektonisch sehr wirksame, offene halle mit der Turnhalle ver-

bunden ift, ziert ein Erker, in welchem der Sig der Lehrerschaft, ihr Konferenzzimmer und das Bimmer des hausvorstandes, für die außere hausgestaltung mit Geschick als bekoratives Element

verwertet murbe.

Treten wir durch den Haupteingang, so bliden wir in einen langen Klostergang, der mit seinem roten, in große Quadrate geteilten Fliesenbelag, seinen Kunstverglasungen, seinem sein schablonierten Dedengewölbe sofort Stimmung gibt. Das Erdsteinblonierten Dedengewölbe sofort Stimmung gibt. geschoß enthalt gar keine eigentlichen Schulzimmer, sondern nur handfertigkeitsraume, Bimmer fur Schulerspeisung, Die Schule fuche mit Nebenraumen, die Brausebader mit Ankleideraumen usw. Die Schultuche ift ein fleines Bunder, in ihr und den Nebenraumen mit wohlproportionierten Schranten zeigt fich ichon ber Grundzug ber herstellung ber gangen Unlage: liebevolles Eingehen ber Architekten auf jede, auch die kleinste Einzelheit. Uberall hat der Kunftler in klarer Verfolgung des bestimmten Zwedes seine versichonernde hand angelegt. Ebenfalls in der Kuche konnen wir schönernde hand angelegt. Ebenfalls in der Kuche können noch eine andere Besonderheit der Ausführung bestaunen. Ruche hat Rachelverkleidung. Ein flüchtiger Blid läßt uns fagen, die Racheln seien grau. Das sind sie auch, aber ihr Grau ist zusammengesett, ist nicht uni, es schwingen noch Tone darin mit, die ihm eine besondere Weichheit geben. In gleicher Absicht hat ber Maler auch in ben holzanstrichen verschiedene Farben neben: einandergesett, sie mit dem Bertreiber ineinanderfließen laffen, und so gang überraschende Wirkungen erzielt. Die Brausebåder haben auch Kachelverkleidung, aber nicht die

gewöhnliche in weiß, sondern eine farbige, die mit dem Grun des Bassins angenehme Kontraste hervorzaubert. Das Bad, so wie es hier geschaffen wurde, durfte fur unsere Schulbader vorbildlich werden. Unter den lange laufenden Braufen erstreden fich, in den Boben in Sighohe verfentt, zwei große Baffins, in benen bie Schuler ftatt ber Douchen auch bequeme Fugbader nehmen konnen.

Beim Aufstieg in den ersten Stod fallt sofort das eiserne Gelander in die Augen, wegen seiner eigenartigen, ansprechenden Form und dem aparten, bronzeahnlichen Anstrich. Es verhindert, so wie es ist, zugleich das beliebte aber gefährliche Rutschen auf den Holmen. Für die zwei auf jedem Korridor plätschernden Wandbrunnen, entzüdend in ihrer kunstlerisch und technisch gediegenen Behandlung, möchten wir den besonderen Schutz aller Schülerklassen erstehen. Der Korridor weitet sich gegen das Ende hallenartig und eröffnet wie in einer Diese einen heimeligen Durchblick in das Treppenhaus

mit seinen sich überschneidenden Stiegenlinien."
"In dem prachtigen Werk der Architekten Bisch off & Weibeli übergibt die Gemeinde der Schule ein Kunstwerk zur

Pflege."

ie Vereinigung der schweizerischen Museumsdirektoren.

Der vor turgem gegrundete Verband der Direktoren der schweizerischen Kunstsammlungen burfte fur bas Sammelwesen auf bem Gebiete der schweizerischen Kunftpflege von hervorragender Bebeutung werben. Als Borort ift fur brei Jahre Basel bestimmt worben, als Borsigenber Professor Dr. Paul Gang, ber verdienstvolle Konservator der offentlichen Kunstsammlung daselbst.

as Morgartendenkmal.

Das am 2. August vorigen Jahres feierlich enthullte Morgartendenkmal ist eine Schöpfung des Architekten B. S. A. Professor R. Rittmener in Winterthur, eine herrlich gelegene Bogenhalle, aus Nagelfluhbloden gewaltig aufgeturmt und von einem Kreuz auf dem helmartig emporsteigenden Dache befront. Die hinterwand bes nach drei Seiten offenen Naumes schmudt ein Werk des schweizerischen Bildhauers haller in Nom, die Reliefdarstellung eines sehnigen steinwerfenden Kampfers. "Markig und bedeutend ift bas Ganze, hochst eindrucksvoll an der herrlichen Statte."

Wettbewerbe.

Jationaldenkmal in Schwyz.

Das Programm für die Erstellung eines Nationaldenkmals zur Erinnerung an die Grundung des Schweizerbundes und jur Berherrlichung des heldenzeitalters der Gidgenoffenschaft ift nun endgültig durch die eidgenössische Kunstrommission und das Schwyzer Komitee festgestellt und vom Bundesrate genehmigt. Letterer hat für Preise 25 000 Fr. bewilligt. Das Denkmal soll bei der 600. Jahrfeier der Schlacht am Morgarten (15. Nov. 1915) enthullt werden. Es sind dafür vier Plätze in Aussicht genommen, deren Wahl dem

tonkurrierenden Runfiler fur fein Projekt anheimgestellt murde. Den Bewerbern ift auch fur die Wahl der Idee und die Art der Dar-

tellung die größte Freiheit gelassen. Das Preisgericht besteht aus folgenden Herner: Landammann Nubolf von Reding:Biberegg, Schwyz, Prasident, Prof. Dr. F. Bluntschli, Architekt in Zurich; Prof. Karl Moser, Architekt in Karlsruhe; James Vibert, Bildhauer in Genf; Giuseppe Chiattone, Bildhauer in Lugano; Charles Giron, Maler in Morges; Erziehungszach Prof. D. Bommer in Schwyz. Der Wettbewerb ist ein zweisscher: ein erster allgemeiner und ein zweiter beschränkter. Allsen Runftlern, welche ein bezügliches Begehren an ben Aftuar ber Kommission für Erstellung eines Nationaldenkmals in Schwyz, herrn J. E. Benziger, Wallgasse 8 in Bern, stellen, wird das aussuhrliche Programm nehst den Planen und Ansichten der verschiedenen Plate jugefandt.

Die Entwurfe des erften Wettbewerbes im Magftabe 1 : 20 find bis 1. Juni 1909 dem Prasidenten des Jentrassomitees für ein Nationaldenkmal in Schwyz einzusenden. Die fünf besten Projekte werden zu dem zweiten (beschränkten) Wettbewerd zugezogen, unter sich jedoch nicht klassississer. Wird einer dieser Entwurse zur Ausführung empfohlen, so erhalt er keine Entschädigung; die übrigen eine solche von je 5000 Fr. Die Ausführung des Nationaldenkmals wird dann freilich noch von der Erlangung eines außer:

ordentlichen Bundesbeitrages abhangen.

inhaltsreiche Werk.

Literatur.

as suddeutsche Burgerhaus. Von Dr. ing. H. Gobel. Eine Darftellung seiner Entwicklung in geschichtlicher, architektonischer und kultureller Sinsicht an ber hand von Quellenforschungen und maßstäblichen Aufnahmen. IX und 411 S. 4° mit 311 Abbildungen. Atlas in Fol. mit 30 Tafeln. Dresden 1908. Berlag von G. Kühtmann. Preis M. 48,—. Wie die vergangenen beiden Jahrzehnte dem Studium des Bauernhauses gewidmet waren, so wird die nåchste Zeit dem bürgerlichen Bauwesen, vor allem der Erforschung des gewöhnlichen Stadthauses zugute kommen. Die Architektenverbande der Schweiz und Deutschlands bereiten spstematische Bervöffentschlands der Architektenverbande der Schweiz und Deutschlands bereiten spstematische Bervöffentschlands der Architektenverbande und der Verlagen und der Verl lichungen bes umfangreichen und größtenteils gang unbefannten Gebietes por, die unzweifelhaft bedeutenden Ginfluß auf unferen modernen Wohnhausbau gewinnen werden. Eine vielleicht etwas zu voreilig der Offentlichkeit übergebene Arbeit über dieses große Gebiet, die eine Darstellung der Entwicklung des süddeutschen Bürgerhauses zu geben verspricht, ist das vorliegende umfang- und

Wer nur einigermaßen weiß, wie mannigfaltig, schwer zugänglich und selten bekannt die meisten in Betracht kommenden Objekte sind, wird schon beim Titel das Gefühl nicht los, daß der Verfasser mit etwas weniger Anmagung einen besseren Eindruck zu faller mit einvas weniger kunnigung einen verstein kindta zu erzielen verstanden håtte. Und wer dann das Werk durchschaut und erfährt, daß die grundlegenden Untersuchungen einzig in den vier an der Bergstraße gelegenen Städten Ladenburg, Weinseim, heppenheim und Bensheim gewonnen wurden, der wird in seinem ersten Eindruck bestärkt. Es geht denn doch nicht an, aus den unter gleichen Kulturbedingungen entstandenen Burgerhäusern dieser wenigen Nachbarftadte mechanisch Typen abzuleiten,

die für das ganze große süddeutsche Gebiet Geltung haben sollen. Die Tafeln des Atlasses und der Text lassen gleicherweise gar manches zu wünschen übrig. Aufnahmen der verschiedenartigsten Objekte in willkürlichen Maßstäden sind bunt, oft ohne Unterschriften und Quellenangaben auf den Tafeln zusammengedrangt und machen es schwer, den guten Kern der anderseits gemissenhaft und sorgsam gezeichneten Aufnahmen herauszuschälen. Auch ber Textband, dessen dritter Teil überaus brauchbares Material über die Buftande und Ginfluffe bes Bertehrs, der Feuersicherheit, der Gesundheitspflege und des Sausrechtes zumeift aus alten Bau-

ordnungen enthalt, ift von fehr ungleichem Wert.

Es ift bedauerlich, daß die gewiß muhsame und mit ernsthaftem Wollen durchgeführte Arbeit so wenig befriedigt; doppelt bedauerlich, weil sie trop aller Mangel doch so viel Neues und Gutes ent: halt, daß sich vorerst ein jeder, der sich mit der Erforschung des Burgerhauses beschäftigt, durch sie durcharbeiten muß. Das ungemein wertvolle Material, das in dem umfangreichen Werke begraben liegt, ware besser und fruchtbarer zur Verwertung bei der geplanten Beröffentlichung des deutschen Architekten-und Ingenieuren-Bereins aufgespart worden, und hatte dort feinem Bearbeiter ficher mehr freudige Anerkennung eingetragen, C. H. B. als er jest entgegennimmt.

Diesem heft ist als Tasel I die farbige Wiedergabe einer Studie der Architekten Curjel & Moser in St. Gallen und Karlsruhe für den Oberlichtsaal des neuen Runfthaufes in Burich beigegeben.